

DAS REGIONALE ZIVILSCHUTZ- AUSBILDUNGSZENTRUM AARWANGEN (ZAZA)

ROLAND GRANDJEAN

Seit 10 Jahren, seit Mai 1972 ist das Regionale Zivilschutz-Ausbildungszentrum Aarwangen in Betrieb, in dem die nach den Vorschriften von Bund und Kanton vorzunehmende Grundausbildung der Dienstpflichtigen der Zivilschutz-Ausbildungsregion Aarwangen zu erfolgen hat. Dem Zentrum Aarwangen zugewiesen sind sämtliche Gemeinden der Ämter Aarwangen und Wangen sowie die Gemeinden Dürrenroth, Eriswil, Huttwil, Walterswil und Wyssachen des Amtes Trachselwald, also insgesamt 56 bernische Gemeinden. War anfänglich die Einwohnergemeinde Aarwangen Trägerin des Zentrums, erfolgte auf den 1. v. Januar 1977 die Ablösung durch einen Gemeindeverband.

Der schweizerische Zivilschutz ist eine recht junge Organisation. Ihr Anfang geht auf den ersten Bundesratsbeschluss über den passiven Luftschutz der Zivilbevölkerung aus dem Jahr 1934 zurück. Dieser Beschluss leitete den Aufbau des blauen Luftschutzes in den Jahren des letzten Aktivdienstes ein. Nach Kriegsende in Europa kam es dann zu einer heute unverständlichen Vernachlässigung dieser Bestrebungen, bis ein mühsamer, durch zwei Volksabstimmungen gekennzeichneter Wiederaufbau schliesslich im Jahr 1959 zur Verankerung des Zivilschutzes in der Bundesverfassung (Art. 22 bis) und zu den 1962/63 in Kraft gesetzten Zivilschutzgesetzen führte. Seit den Anfängen des Zivilschutzes in der Schweiz ist der Kanton Bern dabei, und im Jahr 1951 hat der Regierungsrat die Ortschaften mit 1000 und mehr Einwohnern (ausgenommen Ortschaften mit Streusiedlungen) der Hauswehr und der Schutzraumbaupflicht unterstellt. Drei Jahre später wurde daraus eine «Organisationspflicht». Nach dem sogenannten «Beton-Zivilschutz» in den ersten Jahren folgten sukzessive die Planung, der Aufbau der Organisation, die Ausrüstung mit dem nötigen Material und die Ausbildung der Zivilschutzpflichtigen.

Mit der Veröffentlichung der Gesetze über den Zivilschutz am Anfang der sechziger Jahre wurde auch mit der Planung und dem Bau der regionalen



Rege benützte Zivilschutz-Ausbildungsanlagen in Aarwangen. Oben: Im Brandhaus wird eine Rettung geübt. Unten: Auch die Feuerwehr nützt die Anlagen zur Weiterbildung. Fotos Otto Neuenschwander

Ausbildungszentren sowie dem kantonalen Ausbildungszentrum in Kapelen begonnen. Das letzte Zentrum hat seinen Betrieb 1974 aufnehmen können. Insgesamt bestehen im Kanton Bern 13 regionale Zentren, ein kantonales und ein kommunales. Gesamtschweizerisch sind heute rund 60 Prozent des Personal-Sollbestandes von 520 000 Personen ausgebildet (BZS 1. 1. 1983). Recht gross sind die regionalen und kommunalen Unterschiede im Ausbildungsstand, weil faktisch bis zur Revision des Zivilschutzgesetzes im Jahr 1978 nur die grösseren Gemeinden mit 1000 und mehr Einwohnern der Organisationspflicht unterstellt waren. Dies betraf im Kanton Bern 131 von 410 Gemeinden mit 740 000 Einwohnern. Seit 1. Januar 1982 sind nun nach Beschluss des Regierungsrates und gestützt auf die Revision des Bundesgesetzes sämtliche bernischen Gemeinden mit total 912 091 Einwohnern (Stand 1980) organisationspflichtig.

Aufgabenteilung Bund–Kanton–Gemeinden

Die Trägerschaft des Zivilschutzes entspricht unserem föderalistischen Staatsaufbau. Die Gemeinden sind durch Gesetz als Hauptträger des Zivilschutzes bezeichnet worden. Sie haben letztlich die volle Verantwortung für die Verwirklichung der von Bund und Kantonen erlassenen Vorschriften. Was die Ausbildung anbetrifft, sorgt der Bund für die Ausbildungsgrundlagen für den gesamten Zivilschutz: er bildet die Ortschefs, deren Stellvertreter, die Kader des Übermittlungsdienstes sowie die Angehörigen des bundeseigenen Betriebsschutzes aus. Die Kantone sind für die Ausbildung der Dienstchefs, der Detachementschefs, Zugchefs, der Sektorchefs, der Quartierchefs sowie der Spezialisten der Schutzorganisationen verantwortlich. Die Gemeinden schliesslich bilden die Gruppenchefs, Blockchefs, Schutzraumchefs sowie die Mannschaft der Schutzorganisationen aus (BZS, Der Zivilschutz in der Schweiz 82/83).

Das Ausbildungszentrum Aarwangen Geschichte

Um das für die untere Region Oberaargau vorgesehene Zivilschutz-Ausbildungszentrum bewarb sich die Einwohnergemeinde Aarwangen mit Erfolg.



Für eine wirklichkeitsnahe Ausbildung steht eine grosse Übungspiste zur Verfügung. Foto Otto Neuenschwander

Am 27. September 1970 bewilligte die Gemeinde die erforderlichen Kredite von 1 878 700 Franken zum Bau des Regionalen Zivilschutz-Ausbildungszentrums Aarwangen in der Holzmatte an der Strasse Aarwangen–Wynau. Der Spatenstich erfolgte am 1. März 1971. Am 18. Mai 1972 konnte das Zentrum feierlich eingeweiht werden, und noch im selben Monat wurde die Ausbildungstätigkeit aufgenommen.

1976 wurden Bestrebungen eingeleitet, um die Überführung der bisherigen Trägerschaft einer Einzelgemeinde in einen Gemeindeverband zu erreichen. Die vom Kanton verfügte Zuteilung der Gemeinden zu den einzelnen Ausbildungszentren begünstigte den Zusammenschluss. Die Zivilschutzorganisationen der Gemeinden müssen ihre Leute auf dem ihnen zugewiesenen Zentrum ausbilden lassen und haben sich jährlich an den Kurs- und Verwaltungskosten zu beteiligen.

Vorher beschlossen 28 Gemeinden den Beitritt, und am 3. März 1977 fand die Gründungsversammlung statt. Die Schulden, aus den nicht durch Bund und Kanton gedeckten Kosten erwachsen, bezifferten sich auf 719 791

Franken, die, berechnet nach Steuerkraft und Wohnbevölkerung, auf alle 56 Gemeinden der Ausbildungsregion verteilt wurden. Unabhängig vom Zeitpunkt des Beitritts hatte jede Gemeinde ihren Investitionskostenanteil zu leisten, allenfalls mit den ab 1. Januar 1977 auflaufenden Zinsen. Laufende Kosten aus dem ZAZA-Betrieb erwachsen den Gemeinden erst, wenn sie Kurse beschicken.

Organisation des Gemeindeverbands

«Der Gemeindeverband übernimmt die Zivilschutz-Ausbildung nach den eidgenössischen und kantonalen Vorschriften im ZAZA Aarwangen.» So wird der Zweckartikel im Verbandsreglement eingeleitet. Oberstes Organ des Gemeindeverbands ist die Delegiertenversammlung, wo jede Gemeinde Anrecht auf mindestens 1 Sitz hat. Als vollziehendes Organ tritt die Verwaltungskommission auf. Die Leitung und Organisation des ZAZA besorgt ein angestellter Verwalter. Ein spezielles Reglement ordnet die Benützung des ZAZA.

Die baulichen Anlagen

Das Ausbildungszentrum Aarwangen dient sowohl der praktischen wie auch theoretischen Ausbildung aller Zivilschutzdienste, und die Anlagen sind darauf ausgerichtet. Der Hauptbau umfasst ein Theorie- und Kursgebäude sowie ein Garagen- und Magazingebäude. Die Anlage enthält ferner Raum für 50 Fahrzeuge sowie eine Übungspiste für die praktische Schulung mit Werkzeugen und Geräten im supponierten Ernstfall. Aufgrund der ausgedehnten Kurstätigkeit beschloss die Delegiertenversammlung im Mai 1980 die Anschaffung eines Occasions-Ausbildungspavillons sowie den Bau und die Einrichtung einer Küchenbaracke. Das ganze Ergänzungs-Bauvorhaben wurde durch Kursteilnehmer während der Zivilschutz-Dienstleistung realisiert.

Ausbildungstätigkeit

Über die rege Benützung der Anlagen in Aarwangen geben die Jahresberichte der Verwaltungskommission Aufschluss. Neben der zivilschutzzeitge-

nen Benützung, vornehmlich der Ausbildungsregion Aarwangen, aber auch des Bundesamtes für Zivilschutz, des Amtes für Zivilschutz des Kantons Bern oder anderer ausserregionaler Zivilschutzorganisationen, stehen die Anlagen auch zivilschutzverwandten Benutzern wie Feuerwehr, Armee, Polizei oder Samariterorganisationen zur Verfügung. Die Zivilschutzausbildung hat aber immer Priorität.

Im Jahr 1977 zählte man insgesamt 7945 Teilnehmertage, wovon rund drei Viertel auf die Ausbildungsregion selber entfielen. Das Total erhöhte sich im Jahr 1978 um 42 Tage oder 0,52 Prozent. Insgesamt war das ZAZA während 38 Wochen belegt, wobei augenfällig ist, dass die regionseigene Benützung auf knapp 85 Prozent aller Tage angestiegen ist. Im Jahr 1979 gab es eine merklich kleinere Zahl an Teilnehmertagen, nämlich nur noch 7300, weil das Bundesamt für Zivilschutz die Anlage nicht benützte. Obwohl dieses Amt 1980 wieder mit 504 Tagen oder knapp 7 Prozent des Totals «anwesend» war, zeigte sich gegenüber dem Vorjahr nochmals ein Rückgang an Teilnehmertagen auf insgesamt 7256; die Gemeinden machten nämlich vermehrt von der Möglichkeit Gebrauch, Übungen in der eigenen Gemeinde durchzuführen. Trotzdem war das ZAZA auch 1980 während 38 Wochen belegt und mit 76 Dienstanlässen gut ausgelastet. Sogar 92 verschiedene Dienstanlässe im ZAZA gab es 1981, dies wieder bei 38 Wochen Belegung, jedoch mit einer recht tiefen Zahl an Teilnehmertagen (6215). Wiederum veranstalteten nämlich einzelne Gemeinden Übungen «zu Hause»; zudem waren Formationen der Gemeinden Langenthal, Roggwil und Thunstetten an der Übung «Mezzo-Giorno» von Zivilschutz und Armee im März 1981 im Einsatz. Im Jahr 1981 konnten die zahlreichen Dienstanlässe dank des zusätzlichen Raumangebots durch den neuen Ausbildungspavillon ohne grössere Probleme im ZAZA verkraftet werden.

Von einem stark gewachsenen Ausbildungsbetrieb schliesslich zeugt der Jahresbericht 1982. Das ZAZA war während 42 Wochen belegt. In 100 verschiedenen Dienstanlässen, wobei einige Kurse parallel geführt werden mussten, wurden insgesamt 7678 Teilnehmertage erzielt. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr um über 23,5 Prozent oder 1463 Tage war darauf zurückzuführen, dass erstmals Schutzraumchefs ausgebildet und, aufgrund der festgelegten Ausbildungs-Schwerpunkte, mehr Übungen im ZAZA und weniger Übungen in der eigenen Gemeinde durchgeführt wurden. Ein reger Kursbetrieb zeichnete sich auch 1983 ab: 92 eingeplante Dienstanlässe und 7600 Teilnehmertage sprechen für sich. Der Betrieb hat sich in den ersten



Das Theorie- und Kursgebäude im Zivilschutz-Ausbildungszentrum Aarwangen. Im Vordergrund der durch die erweiterte Kurstätigkeit nötige, nachträglich im Jahr 1980 errichtete Ausbildungspavillon. Foto Otto Neuenschwander

10 Jahren gefestigt und eingespielt. Erfreulich ist die sich durch die Jahresberichte ziehende Feststellung, dass keine nennenswerten Unfälle zu verzeichnen waren.

Die neuesten Bestrebungen im Zivilschutz gehen dahin, das bestehende Ausbildungsdefizit wettzumachen. Unabhängig davon, dass in vielen kleinen Gemeinden, die neu organisationspflichtig sind, erst mit der Ausbildungstätigkeit begonnen wird, besteht der grösste Rückstand zur Zeit noch bei den für die Einrichtung, den Betrieb und die Führung der Schutzräume notwendigen Schutzraumchefs. Der Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, Fürsprecher Hans Mumenthaler, meinte am Zivilschutztag der Ausstellung «Gemeinde 83» am 16. Juni 1983 in Bern dazu: «Diese Lücken sowie die Mängel, die bei der Durchführung der Instruktionsdienste im Rahmen der Leitungen und Formationen, das heisst in den Wiederholungskursen in der Gemeinde, noch bestehen, gilt es raschmöglichst zu beheben, um damit im Ausbildungs- und Dienstbetrieb zu der auch für die Zivilschutzorganisationen unerlässlichen Tradition zu kommen» (Zeitschrift Zi-

vilschutz 7/8-1983). Das Zivilschutz-Ausbildungszentrum Aarwangen hat in diesem Sinne seine Aufgabe zu erfüllen.

Aus dem Tagebuch zweier Kursteilnehmerinnen

«Auf Anregung von Bekannten haben wir uns entschlossen, freiwillig Zivilschutz zu leisten. Mit gemischten Gefühlen sind wir am Montagmorgen im ZAZA angetreten. Der zweitägige allgemeine Teil des Einführungskurses beinhaltete Lebensrettungsmassnahmen und Katastrophenhilfe unter kundiger Leitung einer erfahrenen Instruktorin. Der fachtechnische Teil dauerte drei Tage und bestand für uns Mehrzweckpioniere aus Vorbereiten und Einrichten von Schutzräumen für den Ernstfall, später Betreuen der Personen im Schutzraum.

Als fachunkundige Frauen wussten wir mit diversen Werkzeugen umzugehen dank der freundlichen Unterstützung der Männer, welche uns zu Beginn doch eher etwas kritisch aufnahmen. Mit Genugtuung haben wir diesen Kurs abgeschlossen. Das Gefühl, unsere Familie im Ernstfall schützen und betreuen zu können, veranlasst uns, mit diesem Bericht viele andere Frauen zu ermutigen, in den Zivilschutz einzutreten.»

Benützte Quellen und Informationsgeber

BZS, Broschüre der Zivilschutz in der Schweiz, Ausgabe 82 / BZS Info «Der Zivilschutz in der Schweiz am 1. Januar 1983/Abstimmungsbotschaft Aarwangen für 27. September 1970/Abstimmungsbotschaft Langenthal für 13. März 1977/Jahresberichte 1977–1982 des Gemeindeverbands ZAZA/Zeitschrift Zivilschutz/Amt für Information des Kantons Bern/H. Werthmüller, Verwalter ZAZA.